

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Binenkorb deß Heyl. Römischen Imenschwarms, seiner Humelszellen (oder Himmelszellen) Hurnaßnäster, Brämengeschwürm und Wäspengetöß**

**Fischart, Johann  
Marnix, Philips van**

**Christlingen [i.e. Straßburg], 1580**

**VD16 M 1048**

Das Ander Capitel. Beweisungen, daß das Sacrament muesse angebettet werden/oder Christus were kein Gott: [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-111203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111203)

## Das Ander Capitel.

Beweisungen dasß das Sacrament müsse an-  
gebetter werden/oder Christus were kein Gott:

Das ist/der Messonig müsse gelect vnd  
geschlect werden/oder er  
wer nit gut.

Besehet auch dz  
2. vnd 6. cap.  
des 1. stuck.

Hörntn Set-  
feds Argument.

**D**ie Schlusrede nuhn betreffend/ die M. Gen-  
tianus hiernach anhezt/ die ist fürwar sehr ar-  
tig vnd spitzsinnig: vñ ist ein gattung von einer  
beweifung/ welche die Pädagoguten in Löwen vnd Sölln  
neñen/ Argumentum cornutum, das ist ein gehörn-  
te Schlusred. Diweil er die Eoangelischen damit so  
tapffer vmbstüßet/ als wann ein Irrißcher Dchs Sanct  
Kombalds Thurn mit Hörnern anlaufft. Hört aber  
wie das Gentianisch Kalb anrennt.

Sehet/ Dis ist sein st. s. Würd das  $\zeta$  Sacrament  
des Altars (spricht er) nicht angebeter/ so were Chris-  
tus kein Gott. Nun aber ist Christus vnzweiffelig  
Gott. Ergo so müssen diese Eyzgenwillige verdampfte  
Samosatener sein / welche die Gottheit Christi ver-  
laugnen.

Dasß schleiß: vnd schickt sich eben wie sechsfinger in  
ein Händschuch vñnd zwen Fi. s. in einen Schuch. Dañ  
die H. Kirch hat einmalt für allemal vnwiderrißlich be-  
schlossen/ dasß dz Brod des Sacraments ist der rechte we-  
sentliche Leib Christi/ so lang vnd so breit als er am Creutz  
gehangen. Darauß schließet sich als dann noifolgtich das  
wer dz nit glaubt / der glaubt auch nicht / dasß Chri-  
stus Got sey. Oder müße sonst sagen/d. s. die Römische  
Kirch geirret hette. Welchs so greulich w. er/ dasß ein will-  
den

Der Mefshonig im Bienkorb anzubetten. 191

den Schwein die Hoar gen Berg solten stehn. Es ist wol  
war/ daß vnser Herr nit befohlen hat/ dz mans solle anbet-  
ten: Sonder hat schlechtes gesagt/ Nemet/ esset. &c. Noch  
S Paulus/ noch jemand der andern Apostel haben von  
eintzer Anbetung gewußt. Aber was ist's mehr? Dieweil  
man genugsam bericht ist / daß sie damals die macht noch  
nit hattē/ schöne köstliche Ciboria oder Monstranzen vñ  
Sacramenthäuslein zumachen/ vnsern Herrgott darein  
zulegen/ vnd bißweilen in der Procession vnter eim Set-  
denen oder Sammaten Tabernackel oder Himmel vmb-  
zuragē: die verfolgung war damals noch zu groß: sie hat-  
ten der muß vnd weil nit. Auch war die allerliebste Erst-  
geborne Tochter vnserer liebe Mutter der H. Römischen  
Kirchen noch nicht Geboren / nämlich die Transsubstan-  
tiation / ein wunder langsamer Wurm kriechender thon/  
heißt zu Teutsch die Broswerwandelung / die Weinver-  
galtung/ die Leib vnd Blutverzeckung auß dem Himmel.  
Aber so bald diese Edle Creatur auff die Welt kam/ durch  
mittel vñnd gute getrewe hülffe der Håbammen Theo-  
logia Sophistica, vnd ward mit der süßen Milch ihrer  
lieben Säugammen Concomitantia auffgezogen: So  
ist auch zugleich darmit die Anbetung des Sacraments  
in ein ansehen kommen: Vñnd hat man den lieben Gott  
zu dem halben Mon gelosiert vnd beherbergt: vnd in ein  
schön verguldet Kästlein oder Cibory verschlossen: Doch dz  
er in eim herzlichem blumenbesprengten Vmbhang mit  
ihm ließe herumher treten/ vnd sich besingen/ mit Pfeif-  
fen vnd Trumen/ der Braut vordanzen/ vñ das mütlein  
mit jm küß. Derhalbē so bleibe dise Schlußred vñ Argu-  
mentirung des M. Genitani so fest vnd vnbeweglich/ als  
dz Nhor im Ried/ dz ein jeder Wind umbtreiber: Dañ wer  
zu Mecha auff Mahomers Kirch nit Feuer sihet brennen/  
wann

Besehet dz 4. an  
des 2. Stuck.

Die verknagte  
Nafweise Theo-  
logy.

Ciborium vor  
essen/warum n  
Biborium vor  
Trinken.

Deß Vierdten Stucks Dritt Cap.

wann schon keins da ist/der hat Sündige Augen/ vnd ist  
Eulenspiegels vnechtlich Kind / welches an einer weissen  
Maur kein Gemähl sieht.

Das Dritt Capitel.

Von Anbetung der Bilder/ vnnnd in sonderheit  
deß Creuzes: auch von der Krafft vnd dem Vertheil deß  
Creuzes/ das ist/ wie die Röm. Bienen sich so gern  
mit Creuzlein besegnen / vnd gern Hölzin  
Creuz bey ihren Bienen Körben  
stehn haben.

Hievon befehlet  
auch das 1. cap.  
deß 4. stucks.

**D**ennach fällt vnser M. Enghen widerum von  
der Anbetung deß geschaffenen Gottes auf die  
Anbetung der Bilder / der Figuren vnnnd deß  
Creuzes / das ist vom Dachsen zum Esel. Doch hat ers  
sehr Weislich vor/ da er sagt :

Das man das Creuz keins sinns anbette / als ein  
Creatur oder Geschöpf: Dann so sinnlos vnd toll war  
nie kein Mensch/der etwas auff Erden solte an Gottes  
statt Anbetten/ als ein bloße schlechte Creatur: Ja die  
Juden selbs (wie wir hiervor gesehen haben) da sie das  
gulden Kalb anbetreten/thaten das mit der gulde Crea-  
tur zu Ehren: sonder zur Gedächtnuß dessen/der sie auß  
Egypten geföhrt hat. Inmassen sie dann selbs bezeu-  
gen / da sie es mit dessen Namen nenten / den sie Anbil-  
den wolten.

dola.  
imulachra.

Gleichfals haben auch alle Heyden jederzeit gethan:  
vnd deshalb haben sie ihre Bilder Idola oder Simu-  
lachra genant/ das ist/ Gleichnussen oder Abbildungen/  
diweil sie die Krafft Gottes Anbildeten.

Vnd derwegen Betteren die Egypter mehrtheils diese  
Creaturen an/daran sie die Krafft Gottes/vnd seine gute  
neygung